

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Herausgegeben vom Verband der Deutschen Buchdrucker

Bezugspreis 1 RM. monatlich, nur Postbezug • Das Einzel Exemplar 15 Pf. ohne Porto. • Erscheinungstage Mittwoch und Sonnabend • Schriftleitung und Geschäftsstelle: Berlin SW 61, Dreibundstr. 5

64. Jahrgang

Berlin, den 21. April 1926

Nummer 31

Aufrufe zur Maifeier!

Zimmer noch leiden die Völker Europas unter den Folgen des Weltkrieges. Was jedoch ernster ist: immer noch gibt es Regierungen, die aus Nationalismus entweder den Frieden durch Unterdrückung der Minderheiten im eignen Lande gefährden oder die im Werden begriffene internationale Völkergemeinschaft aus nationalem Egoismus oder nationalem Eigendünkel in Gefahr bringen.

Diese Auswüchse, die unausgesetzt den Weltfrieden, den wirtschaftlichen Wiederaufbau, die ökonomische Sicherheit der Arbeiter und die Entwicklung der Arbeiterbewegung bedrohen, muß die Arbeiterklasse mit ihrer ganzen Kraft ihres Willens bekämpfen.

Mit jedem Tag wird es deutlicher, daß die kapitalistische Wirtschaft unfähig ist, die Produktion im Interesse der Gesamtheit zu organisieren. Sie kann sich nur noch aufrechterhalten durch hohe Einfuhrzölle und Absperrung oder — dank der Willfährigkeit der kapitalistischen Regierungen — durch Subventionen aus Staatsmitteln.

Jeder Tag bringt neue Meldungen über Reibungen zwischen den Nationen innerhalb eines Staates oder über Gegenstände zwischen den Regierungen.

An jedem Tag zeigt es sich aufs neue, daß nur eine geeinte, kräftige Arbeiterbewegung dem Zusammenbruch Einhalt gebieten und der zusammensinkenden Welt Rettung bringen kann.

Darum müssen die Arbeitermassen eindringlicher als je an diesem 1. Mai ihre Macht und ihren Willen bezeugen!

Darum muß die gesamte Arbeiterklasse, das ganze Heer der organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen am 1. Mai demonstrieren für den Achtstundentag, für das Mitbestimmungsrecht in der Industrie und für einen dauernden Weltfrieden!

Soll die Reaktion verdrängt und die Bereitung neuer Grundlagen für den Aufbau einer besseren Welt möglich werden, so muß jeder gestützt, jeder zum Angriff bereit sein! Angeichts der Ereignisse und Veränderungen der letzten Jahre muß sich die Arbeiterklasse mehr als je ihrer historischen Mission der Befreiung der Arbeiterklasse vom kapitalistischen Joch bewußt sein.

Auf zum 1. Mai tag! Auf zur Demonstration in allen Städten und Ländern! Möge dieser Mai ein mächtiges Zeugnis sein für den entschlossenen Willen der Arbeiterklasse aller Länder, die Knechtschaft abzuerwerfen, die Reaktion zu stürzen, das kapitalistische Joch zu brechen.

Es lebe die organisierte Arbeiterklasse der Welt!
Internationaler Gewerkschaftsbund.

Arbeiter, Angestellte!

Der wirtschaftliche Druck lastet in diesem Jahre schwerer denn je auf den gesamten Arbeitnehmern. Die Arbeitslosigkeit breiter Schichten führt als Begleiterscheinung allgemein die Unsicherheit der Existenz mit sich. Der 1. Mai fällt in diesem Jahre in eine außerordentlich trübe Zeit. Aus diesem Grunde muß der Ruf: „Demonstrier am 1. Mai!“, auf fruchtbaren Boden fallen. In den Zeiten wirtschaftlichen Tiefstandes zeigt es sich besonders, daß die Arbeiternehmer alle Mittel anwenden, um die Arbeitszeit zu verkürzen, und die Anzulänglichlichkeit unserer Sozialpolitik tritt in diesen Zeiten mehr denn je in die Erscheinung.

Gesetzlicher Achtstundentag, Ausbau der Sozialpolitik, das sind die Forderungen, für die wir am 1. Mai Jahr für Jahr unsere Stimmen erheben. Die überaus große Arbeitslosigkeit und die damit verbundene Not und das Elend zwingen uns dazu, diese Forderungen mit noch größerem Nachdruck als sonst zu stellen.

Für den Weltfrieden, gegen Militarismus und Krieg haben wir in jedem Jahre unsere Kundgebung veranstaltet. Die Ereignisse der jüngsten Zeit haben uns gezeigt, daß die Gefahren auf diesem Gebiet noch immer vorhanden sind. Noch läßt die Verstandigung der Völker auf sich warten. Noch immer stehen sich die einzelnen Völker bis an die Zähne bewaffnet gegenüber.

Demonstrier am 1. Mai für den Weltfrieden, für das Selbstbestimmungsrecht der Völker, die beide endlich kommen müssen.

Die Art der örtlichen Demonstration kann von zentraler Stelle aus nicht vorgeschrieben werden. Die Ortsauschüsse des ADGB, und die Ortsstellen des Afa-Bundes müssen mit den Ortsverwaltungen der angeschlossenen Verbände nach der zweckmäßigsten und wichtigsten Form suchen. Ob die Arbeitsruhe möglich ist, muß dabei besonders eingehend geprüft werden.

Gewerkschaftsmitglieder! Macht die Maifeier auch in diesem Jahre zu einer machtvollen Kundgebung für unsere Forderungen, für die an diesem Tage die Arbeiter und Angestellten der ganzen Welt eintreten. Tretet insbesondere auch ein für die Erhaltung der demokratischen Republik in unserm Vaterlande.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund.
Allgemeiner freier Angestelltenbund.

Berufsgenossenschaftliche Statistik

Der vor einigen Wochen erschienene Geschäftsbericht der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft für das Jahr 1924 bestätigt in seinem statistischen Teil die seit Kriegsbeginn und Inflationsende wieder eingetretene Festigung und allmähliche Erholung der wirtschaftlichen Verhältnisse im deutschen Buchdruckgewerbe. Die für die Jahre 1922 und 1923 unter dem Druck der Inflation wesentlich reduzierte Statistik ist für das Jahr 1924 wieder dem früheren Umfang der berufsgenossenschaftlichen Erhebungen näher gebracht worden. Infolgedessen lassen sich aus den Ergebnissen der Statistik wieder bessere Schlüsse und Vergleiche bezüglich der gewerblichen Entwicklung ziehen, die auch für die uns näher liegenden sozialen Fragen von besonderer Bedeutung sind. Wir empfehlen daher,

die nachfolgenden Umrechnungen bzw. Zusammenfassungen der berufsgenossenschaftlichen Statistik nicht nur oberflächlich zu überfliegen, sondern etwas gründlicher im einzelnen durchzudenken. Sie lehren in ihren gegenseitigen Beziehungen und Abhängigkeiten wie auch in ihren Verästelungen sehr viel, was ohne genaue Kenntnis dieser Statistik nur sehr schwer, teilweise überhaupt nicht verständlich wäre.

I. Zahl der Buchdruckereien, der Druckorte, der Ges- und Druckmaschinen

	1913	1924	Veränderung + Vermehrung gegen 1913
Zahl der Betriebe	8494	8039	- 5,5%
Zahl der Druckorte	2598	2487	- 4,3%
Zahl der Schneidmaschinen	4701	6809	+ 45,0%
Zahl der Druckmaschinen	31723	34166	+ 7,7%
davon Schnellpressen	19690	20184	+ 2,5%
davon Siegelmaschinen	10430	12173	+ 17,0%
davon Rotationsmaschinen	1602	1809	+ 12,9%

II. Zahl der versicherten Personen insgesamt, der Handseher, Maschinenseher, Drucker, Hilfsseher und der Lehrlinge

	1913	1924	Veränderung + mehr gegen 1913
Zahl der versicherungspflichtigen Personen insgesamt	184381	163867*	- 11,0%
Zahl der Handseher	41833	35150	- 15,9%
Zahl der Maschinenseher	5385	7615	+ 34,0%
Zahl der Drucker	15332	15009	- 2,1%
davon Rotationsdrucker	1602	1809	+ 12,9%
Zahl der Hilfsarbeiter			
männliche	26893	16914	- 33,0%
weibliche	14073	13780	- 2,0%
Zahl der Lehrlinge			
davon Einzellehrlinge	11974	6644	- 45,4%
davon Drucklehrlinge	6001	3512	- 40,7%

* Aufgebend freiwillig Versicherte: 2201.

III. Ergebnisse der berufsgenossenschaftlichen Lohnstatistik

	1913	1924	Veränderung + mehr gegen 1913
Jahreslohnsumme für alle Versicherten zusammen	224760439	247872536	+ 10,3%
Jahresdurchschnitt auf je einen Versicherten (ohne Berufsgruppierung)	1219	1512	+ 24,0%
oder wöchentlich	24,38	30,24	+ 24,0%
Wochenlohn (im Reichsdurchschnitt)			
für einen Handseher	33,21	30,50	+ 9,9%
für einen Maschinenseher	42,70	48,00	+ 12,4%
für einen Drucker	33,00	30,00	+ 8,3%
für einen Rotationsdrucker	43,50	48,30	+ 11,0%
für Hilfsarbeiter (männliche und weibliche zusammen)	12,50	18,09	+ 44,7%

IV. Verteilung der Betriebe und der Versicherten insgesamt nach Berufsgruppen auf die verschiedenen Betriebsgrößen in Prozentzahlen

a. Von je 100 Buchdruckereien entstehen auf

Betriebe mit	1913	1924
bis zu 2 Arbeitern	23,2	27,6
3 bis 5 Arbeitern	22,7	21,7
6 bis 10 Arbeitern	18,5	17,6
11 bis 25 Arbeitern	18,9	17,4
26 bis 50 Arbeitern	8,0	7,6
51 bis 100 Arbeitern	4,7	4,8
101 bis 200 Arbeitern	2,5	1,9
201 bis 300 Arbeitern	0,7	0,6
über 300 Arbeitern	0,8	0,8

b. Von je 100 Arbeitern aller Versicherungspflichtigen waren beschäftigt in

Betrieben mit	1913	1924
bis zu 2 Arbeitern	1,4	1,7
3 bis 5 Arbeitern	4,0	4,1
6 bis 10 Arbeitern	3,6	6,0
11 bis 25 Arbeitern	14,1	13,9
26 bis 50 Arbeitern	13,1	13,1
51 bis 100 Arbeitern	15,0	10,1
101 bis 200 Arbeitern	10,3	13,1
201 bis 300 Arbeitern	1,3	7,7
über 300 Arbeitern	21,4	23,7

V. Verteilung der Lehrlinge auf die verschiedenen Betriebsgrößen

Von je 100 Lehrlingen entstehen auf

Betriebe mit	1913	1924
bis zu 2 Arbeitern	5	9
3 bis 5 Arbeitern	14	38
6 bis 10 Arbeitern	17	15
11 bis 25 Arbeitern	23	23
26 bis 50 Arbeitern	13	47
51 bis 100 Arbeitern	11	12
101 bis 200 Arbeitern	9	6
201 bis 300 Arbeitern	3	17
über 300 Arbeitern	5	5

VI. Die Unterschiede der Entlohnung nach Betriebsgrößen

Der durchschnittliche Wochenverdienst betrug in

Betriebe mit	1913		1924	
	Handseher	Drucker	Handseher	Drucker
bis zu 2 Arbeitern	24,32	38,54	27,00	38,00
3 bis 5 Arbeitern	25,00	32,70	27,50	35,27
6 bis 10 Arbeitern	26,62	34,00	28,00	35,44
11 bis 25 Arbeitern	30,40	38,00	30,00	34,04
26 bis 50 Arbeitern	30,70	39,00	28,32	31,10
51 bis 100 Arbeitern	31,55	40,90	33,76	49,80
101 bis 200 Arbeitern	35,13	45,00	35,27	49,38
201 bis 300 Arbeitern	37,90	46,30	38,00	51,50
300 über Arbeitern	38,54	47,39	42,33	58,52

Bei der Beurteilung dieser Feststellungen nach der Statistik der Berufsgenossenschaft ist vor allem zu beachten, daß sie sich nicht auf die Gegenwart, sondern bezüglich ihrer jüngsten Resultate auf das Jahr 1924 beziehen. Daß die Zahl der in der berufsgenossenschaftlichen Statistik als Buchdruckerhilfen (Handseher, Maschinenseher und Drucker) hervorgehobenen Versicherten nicht unwesentlich hinter der Zahl der

hilfen zurückbleibt, soweit diese z. B. im Verbandsorganisiert sind, ist zum größten Teil darauf zurückzuführen, daß die Berufsgenossenschaft nur mit „Vollarbeitern“ rechnet, d. h. nach den Ermittlungen aus den Lohnbüchern für je 300 volle Arbeitstage. Es scheiden danach alle Arbeitslose, Kurzarbeiter, Kranken und Invaliden aus dieser Statistik für die Zeit ihrer Nichtbeschäftigung in den Betrieben aus, was für 1924 etwa 10 Proz. der Gesamtgehilfenschaft ausmacht. Außerdem kommt in Betracht, daß sich die Berufsgruppierung in der berufsgenossenschaftlichen Statistik nur auf die schon erwähnten Hauptgruppen beschränkt, während die übrigen Spezialgruppen in der noch verbleibenden weit größeren Zahl aller andern versicherungspflichtigen Personen entfallen sind. Die Zahl der Letzteren betrug für 1924 insgesamt 98 106 gegen 67 962 (Sandfeger, Maschinenseher, Drucker und Buchdruckerlehrlinge). Für das Jahr 1913 waren die entsprechenden Zahlen 92 221 zu 76 512. Für das Jahr 1925 hat sich nach den bisherigen Ermittlungen der Berufsgenossenschaft die Gesamtzahl der Versicherten auf über 2 03 000 erhöht. Damit wäre der Stand von 1913 um etwa 10 Proz. und jener von 1924 sogar um 24 Proz. überschritten; auch die Zahl der Betriebe soll für das Jahr 1925 eine wesentliche Zunahme erkennen lassen.

Bezüglich der sozialen „Lasten“, die sich aus dem gesetzlichen Aufgabenkreis der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft für die Unternehmer im Buchdruckgewerbe ergeben, ist aus dem Jahresberichte der Genossenschaft für 1924 zu entnehmen, daß diese sich im Vergleich zu 1913 nicht erhöht haben, sondern von 2,78 M. auf je 1 000 M. Lohn auf 1,86 M., also um ein volles Drittel für Unfallentschädigungen gesunken sind; sogar die Verwaltungsfohlen haben sich gegenüber 1913 für das Jahr 1924 um 8565 M. ermäßigt. Wenn trotzdem die Gesamtsumme der erforderlich gewordenen Umlagebeiträge für das Jahr 1925 mit 1 857 657 M. veranschlagt wurde, wovon jedoch nur 165 501 M. oder nur der vierte Teil für gegahnte Unfallentschädigungen in Betracht kamen, was insgesamt auf 1000 M. Lohn nur 7,43 M. oder pro Versicherten w o s h e n t l i c h auf je 10 M. Lohnanteil nur 7 1/2 Pf., gegen etwa 4 Pf. im Jahre 1913, ausmacht, so ist das in der Hauptsache nur darauf zurückzuführen, daß durch die Inflation die gesetzlich vorgeschriebenen Reserven in die Wägen gegangenen sind und infolgedessen neuaufgebaut werden müssen. Bei einer Jahreslohnsumme für alle versicherungspflichtigen und freiwillig versicherten Personen der Buchdrucker-Berufsgenossenschaft von insgesamt 250 Millionen Mark betragen die Umlagebeiträge der Genossenschaft mit insgesamt 1 857 657 M. nur 0,74 Proz., also noch nicht einmal 1/2 Proz. Trotzdem stimmte der Genossenschaftsvorstand in seinem Verwaltungsbericht für 1924 ein geradezu kleinliches Klageklage über unerträglich hohe Belastung der „Wirtschaft“ durch tief einschneidende Verordnungen und Gesetze für die Unfallversicherung an. Wir bestehen uns vor, diese Frage gelegentlich im Zusammenhang mit der Unfallverhütung noch eingehender zu beleuchten. Für heute möge es genügen, daß wir unsrer Ansicht in dieser Richtung dahin Ausdruck geben, daß es neben gesetzlichen Pflichten für den Berufsgenossenschaftsvorstand auch eine moralische Verpflichtung als Selbstverständlichkeit geben sollte, die Beitragspflicht für Entschädigung der menschlichen Opfer im Produktionsprozeß nicht als eine Last, sondern als Ehrensache zu kennzeichnen und sie vor allem nicht größer hinzustellen als sie in Wirklichkeit ist, und zwar im eigenen Interesse des Aufgabenkreises der Berufsgenossenschaft.

Die Helden von Görlitz und Königsbrück

Der „Typograph“, das Organ des sogenannten christlichen Gutenbergbundes, brachte in seiner Nr. 15 vom 9. April auf die Artikel der Kollegen Fiedler (Breslau) und Freitag (Dresden) in Nr. 25 des „Korr.“ eine Erwiderung unter dem Titel „Zwei Gewalttätige des Verbandes auf dem Kriegspfad gegen den Gutenbergbund“. Es ist daraus zu entnehmen, daß die Leitung des Gutenbergbundes den Streikbruch ihrer Mitglieder in Görlitz wie Königsbrück grundsätzlich deckt. Wenn wir auch im Rahmen formaler gesetzlicher Grenzen z. B. nicht in der Lage sind, den Konflikt in Görlitz rechtlich in allen Teilen als einwandfrei zu beurteilen, so liegen doch in beiden Fällen die Sachen so, daß es gegen alle moralischen Grundsätze ehrllicher Kollegialität verstößt, wenn man

Kollegen, die die Arbeit niedergelegt haben und dadurch in eine besondere Notlage geraten, in den Rücken fällt. Im Gutenbergbund scheint man für solche Grundpfeiler gewerkschaftlicher Solidarität, trotz der von ihm in scheinheiliger Weise profanierten christlichen Weltanschauung, keinerlei Verständnis zu besitzen. Diese Charakterlosigkeit wird noch dadurch gesteigert, daß der „Typograph“ seine ganze Rohreiwäsche mit geradezu schmutzigen persönlichen Beschimpfungen der Kollegen Fiedler (Breslau) und Freitag (Dresden) durchwühlt. Diese psychopathische Schwäche der bündlerischen Erwiderung im „Typograph“ läßt uns keine Möglichkeit, letztere im einzelnen einer Entgegnung zu würdigen. Es bleibt uns nur übrig, festzustellen, daß das Bestreben, als Schrittmacher reaktionärer Arbeiterfeinde in kritischen Fällen hinter formalen Ausflüchten sein Heil zu suchen, sich nicht nur auf einen Teil der Mitglieder dieser „christlichen“ Organisation beschränkt. Die Folgen davon wird der Gutenbergbund sehr bald an sich selbst zu spüren bekommen!

Zum Falle Königsbrück hätten wir noch nachzutragen, daß dort kein einziger Kollege aus dem Verbands ausgeschlossen worden ist, weil er irgendeiner nationalen Organisation angehört hätte. In Wirklichkeit hat sich in Königsbrück noch keine einzige Versammlung der Verbandsmitglieder mit solchen Fragen zu befassen gehabt. Ein bürgerliches Blatt, das schon vor längerer Zeit eine gegenteilige Behauptung aufgestellt hatte, daß diese nachträglich in lokaler Weise als nicht den Tatsachen entsprechend öffentlich zurückgenommen. Der „christliche“ „Typograph“ aber wiederholte diese Lüge trotzdem! Mehr aus diesem Sumpf „christlicher“ Wahrheitsfärbung ans Tageslicht zu ziehen, glauben wir uns schenken zu dürfen.

Soziale Lage und Kriminalstatistik

Der Einfluß der wirtschaftlichen Verhältnisse auf die Lebenshaltung, den Gesundheitsstand und die allgemeinen sittlichen Anschauungen der Bevölkerung ist eine allen Sozialpolitikern bekannte Tatsache. Auf dieser Erkenntnis beruhen die sozialpolitischen Bestrebungen, die darauf abzielen, insbesondere die unteren Volksschichten gegen die Gefahren und Nachteile zu schützen, die sich aus einer Verschlechterung ihrer wirtschaftlichen Lage ergeben. Diesen Zwecken ist die Kriminalstatistik dienlich, wobei leider festzustellen ist, daß ihre Ergebnisse in der modernen Strafrechtslehre bisher nur geringe Beachtung und Bewertung gefunden haben. Zeiten des wirtschaftlichen Niedergangs sind — wie die Kriminalstatistik sehr deutlich zeigt — stets von einer Zunahme der Verbrechen und Vergehen begleitet, die man als steigende Kriminalität der Bevölkerung bezeichnet. Nicht minder wirken außerordentliche Ereignisse, wie Kriege, in dieser Richtung. Jeder Krieg, besonders der moderne Krieg mit seiner technisierten auf das höchste entwickelten Menschenvernichtung entfesselte alle schlechten Instinkte in den Menschen, deren notwendige oder als selbstverständliche betragene Beteiligung in nur zu vielen Fällen die ebleren menschlichen Regungen dauernd ersticken. Die Folgen bleiben nicht aus, und es vergehen Jahre, ehe diese Nachwirkungen des Krieges völlig erlöschen.

Diese Erfassungstafel wird durch die deutsche Reichsstatistik für das Jahr 1923 von neuem bestätigt. Von 1882, ihrer Entstehung an, bis zum Jahre 1906 läßt sich eine wenn auch unter gewissen Schwankungen vollziehende Aufwärtsentwicklung der Kriminalitätskurve erkennen, indem, auf je Hunderttausend der Bevölkerung berechnet, die Zahl der wegen Verbrechen und Vergehen Verurteilten von 1043 auf 1252 stieg. Es waren Krisenjahre, die zu dieser Steigerung führten. Mit der sich allmählich besehrenden Wirtschaftslage trat dann eine rückläufige Bewegung ein, die im Jahre 1913 mit einer Kriminalitätsziffer von 1175 ihren tiefsten Stand erreichte. Während des Krieges erfolgte eine weitere Verminderung der Verurteilungen, da die Mehrzahl der straffähigen männlichen Bevölkerung im Seeresdienst stand und damit der zivilen Strafgerichtsbarkeit entzogen war, was die Vergleichbarkeit der in dieser Periode erfolgten Verurteilungen mit den Vorkriegszahlen ausschließt. Eine solche ist nur für die strafmündige weibliche Bevölkerung vorhanden, wobei sich ergibt, daß auch sie von den nachteiligen Rückwirkungen des Krieges nicht verschont blieb, da ihre Kriminalitätsziffer von 357 im Jahre 1913 auf 515 im Jahre 1917 stieg. Berücksichtigt man die damals bestehende wirtschaftliche Notlage sowie den Umstand, daß während des Krieges die Frauen im weitesten Umfang zur männlichen Berufsarbeit herangezogen und so den gleichen Einflüssen wie die männliche Bevölkerung unterworfen wurden, so kann diese Feststellung nicht überraschen.

Erst für das Jahr 1921 liegen wieder allgemeine Vergleichsziffern vor, womit sich herausstellt, daß die Zahl der Verurteilten eine beträchtliche Zunahme erfuhr. Sie stieg von 1913 mit 661 805 auf 651 116, in noch höherem Grade im Jahre 1923, das 823 902 Verurteilte feststellte, wo-

mit die Kriminalitätsziffer mit 1338 Verurteilungen auf je Hunderttausend der Bevölkerung den bis jetzt höchsten Stand erreichte. Daß die Ursache dieser Steigerung lediglich in der wirtschaftlichen Lage und den Folgen des Krieges zu suchen ist, kann keinem Zweifel unterliegen. Der Verfall der deutschen Währung, die Zerrüttung der Wirtschafts- und Lebensverhältnisse und die hierdurch hervorgerufene allgemeine Not mußten diese Wirkung in Erscheinung treten lassen. Das geht auch aus den sonstigen für die Beurteilung maßgebenden Verhältnissen hervor. Von den im Jahre 1923 verurteilten Personen entfiel der größte Teil, nämlich 63,6 Proz., auf das männliche und nur 16,4 Proz. auf das weibliche Geschlecht, womit die Kriminalitätsziffer der männlichen Verurteilten von 2023 im letzten Vorkriegsjahre auf 2324, die der weiblichen Verurteilten von 357 auf 423 stieg. Auch bei den Jugendlichen ist in dieser Zeit ein Steigen der Kriminalitätsziffer von 9,6 auf 10,4 Proz. zu verzeichnen. Besonders bemerkenswert ist aber, daß die Zahl der Verurteilten ohne Vorstrafen zunahm, die der Vorbestraften dagegen, die noch 1913 die Hälfte aller Verurteilungen umfaßte, auf ein Fünftel zurückging. Die schlechte wirtschaftliche Lage brachte also auch diejenigen mit dem Strafgesetz in Konflikt, die unter andern Verhältnissen davon verschont geblieben wären.

Bezeichnend für die sozialen Verhältnisse der Nachkriegszeit ist die Art der Verbrechen und Vergehen, die zur Verurteilung durch den Strafrichter gelangten. Wie nicht anders zu erwarten, stehen hierbei die Verbrechen und Vergehen gegen das Eigentum allen andern Verurteilungen voran. Während im Jahre 1913 die Zahl der Verurteilungen wegen Diebstahl 251 912 betrug, wurden hiervon im Jahre 1923 nicht weniger als 367 435 Personen betroffen, das ist eine Zunahme von 44,6 Proz. Desgleichen erhöhte sich die Zahl der Verurteilungen wegen Unterschlagung um 4,5, wegen Hehlerei um 8, Betrag um 3,9, insgesamt gegen das Vermögen um 72,1 Proz. Dagegen sind die Verbrechen und Vergehen gegen die Person von 37,7 auf 14,1, gegen den Staat, öffentliche Ordnung und Religion von 17,9 auf 13,5, wegen leichter Körperverletzung von 4 auf 1,4 und gefährlicher Körperverletzung von 16,2 auf 3 Proz. zurückgegangen. Es kann einigermaßen überraschen, daß die Verbrechen und Vergehen gegen die Person eine so erhebliche Abnahme zeigen, doch stimmt diese Erscheinung durchaus mit der Entwicklung der Dinge überein. Derartige Vergehen sind in der Regel Missetaten, die zum großen Teil im Kaufhausbetriebe begangen werden. Hatten wir dagegen, daß der Alkoholisismus seit dem Kriege ein starkes Zurückgehen aufweist, so wird die Abnahme damit im Zusammenhang stehend Vergehen durchaus verständlich. Soweit andre Ursachen in Betracht kommen, ist auch hier eine Zunahme zu verzeichnen, wie die Erhöhung der Zahl der schweren Verurteilungen beweist. Auch im allgemeinen hat die Zahl der schweren Verurteilungen zugenommen, so die Verhängung der Todesstrafe von 44 im Jahre 1913 auf 77 im Jahre 1923, der Zuchthausstrafen von 7910 auf 10 099, der Gefängnisstrafen von 244 739 auf 293 504. Ferner ist für die Zeit von 1919 bis 1921 eine stärkere Kriminalität vorhanden gewesen. Diese Welle ist verebht und nähert wir uns wieder normaleren Verhältnissen.

Die durch den Krieg und die schlechte Wirtschaftslage beeinträchtigten sittlichen Kräfte sind also trotz des in den arbeitenden Volksschichten vorhandenen, teilweise unerschöpflichen Elendes nicht erloschen. Daß es nicht der Fall ist, verdanken wir vor allem den sozialen Einrichtungen, die einen großen Teil des arbeitenden Volkes eine wenn auch kümmerliche Existenzgrundlage boten. Besonders kommt in dieser Hinsicht die Erwerbslosenfürsorge, desgleichen die soziale Versicherung in Betracht. Die von diesen Einrichtungen gewährten Leistungen wurden so in der kritischen Zeit zu dem Strohhalme, an dem sich die sonst von dem wirtschaftlichen und moralischen Untergang Bedrohten allein noch retten konnten. Das hindert die industriellen Scharfmacher nicht, einen Abbau der sozialen Leistungen zu fordern. Sie tun es, obwohl ihnen zum Bewußtsein kommen müßte, daß diese Leistungen sehr wesentlich zu ihrer Sicherheit beitragen. Doch dagegen ist man in jenen Kreisen blind; der krasse Eigennutz ersticht bei ihnen die Vernunft und jedes soziale Empfinden. Das darf nicht abhaken, die Bestrebungen auf den Ausbau der sozialen Einrichtungen fortzusetzen, um die bestehende Wirtschaftsordnung so umzugestalten, daß Not und Sorge als Folge von Arbeitslosigkeit, Erwerbsunfähigkeit und Tod von den arbeitenden Volksschichten ferngehalten werden.

M. St.

Korrespondenzen

Berlin. (Laubstümme Kollegen im Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.) In unsern Versammlungen an Sonntagen im Februar und April, die sehr stark besucht waren, erstattete der Vertreter des Gauvorstandes, Kollege Störmer, interessante Berichte über Verband, Gewerkschaft, Tarif usw., und verstand es damit gut, die geschloznen Kollegen in erhöhtem Maße zu fesseln. Hauptsächlich wird die Sonntag, den 25. April, vormittags 9 1/2 Uhr, im Baum'schen Lokal, Stallstraße 49, stattfindende Versammlung wiederum vollständigen Besuch aufzuweisen haben. Wieseler. (W a s h i n e s e h e r.) In der Hauptversammlung des Bezirks Wieseler am 7. März, die einigermaßen gut besucht war, wurde u. a. vom Kollegen

August Brindöple der Bericht von der Versammlung der Gauvereinsung in Bochum bzw. von der Bezirksvorstandskonferenz in Köln gegeben. Es wurde u. a. freudig begrüßt, daß nun endlich in der Sache Schrod-Hänseler (Köln) eine Einigung infolgedessen erzielt sei, als Kollege Schrod auf eine Wiederwahl als Vorstandsmittglied im Gauvorstande verzichtete. Dann nahm die Versammlung Kenntnis davon, daß Kollege Friedrich Bölenkamp, der langjähriger Vorsitzender unserer Sparte war, seit einigen Wochen in Oldenburg in Stellung ist. Er war ein Opfer des Zusammenbruchs der „Wiesfelder Allgemeinen Zeitung“ (Gugenberg), und gerade die Maschinenbesitzerpartei des Bezirks Wiesfeld kann ihm für seine bewährte Tätigkeit nur dankbar sein, was auch in der Versammlung zum Ausdruck kam. Ungern sahen wir ihn scheiden. Kollege Kurt Schuster wurde einstimmig zum Vorsitzenden gewählt; die übrigen Vorstandsmittglieder blieben im Amt.

Mar. Bresslau. (Maschinenbesitzer.) Am 7. März fand unter zahlreicher Beteiligung die Hauptversammlung unserer Gauvereinsung, verbunden mit ihrem 25 jährigen Stiftungsfeste, statt. Am Abend des 6. März wurde zu Ehren der schon von auswärts eingetroffenen Gäste und Delegierten ein Empfangsabend veranstaltet. Nach kurzen Begrüßungsworten seitens des Vorsitzenden Brindöple zog sich der engere Vorstand mit den einzelnen Bezirksvorstehenden zu einer Vorstandskonferenz zurück, die sich lediglich mit rein geschäftlichen Angelegenheiten und Anregungen zu befassen hatte; als Gast nahm auch Zentralkommissionsvorsitzender Kreisler daran teil. — Den eigentlichen Festtag (7. März) leitete morgens der Verein „Gutenberg“ mit dem Chor „Wir grüßen dich, du Jubilar“ ein. Hierauf wurde zunächst das Ableben eines verstorbenen Kollegen in üblicher Weise geehrt. Sodann begrüßte der Vorsitzende sämtliche anwesenden Gäste und Kollegen. Nach hierauf erfolgter Erteilung des Jahresberichts durch den Vorsitzenden und des Kassensberichts durch den Kassierer sowie Erteilung der Entlassung für den gesamten Vorstand, beglückwünschte Kollege Brindöple die besonders noch unsere Jubilare und Gründer, und zwar die Kollegen Heyna, Kramer, Kerger, Reimann, Arene, Groß und Schwengberg. Ferner wurde der in der Breslauer Hauptversammlung gewählte Vorstand bestätigt, der Beitrag auf der alten Höhe belassen und als Ort für die diesjährige Wanderversammlung Biegen gewählt. Als Delegierte zum bevorstehenden Maschinenbesitzerkongress wurden die Kollegen Brindöple (Bresslau) und Bernardt (Oberhessen) gewählt. Hierauf hielt Kollege Kreisler (Berlin) die Festansprache, in der er vor allen Dingen der Gründer, Jubilare und Funktionäre des Vereins gedachte. Eingehend auf die technische Entwicklung in unserm Beruf im allgemeinen und im Schmalzmaschinenwesen im besondern, streifte der Referent dann auch die Lohn- und Arbeitsbedingungen und kam zum Schluß auch auf die Gründungsdaten der einzelnen Schmalzmaschinenfabriken in Deutschland zu sprechen, von deren Fabrikaten im Jahre 1926 7000 im Betriebe sind. Im Anschluß daran erfolgte zunächst die Gratulationsansprachen der Kollegen Richter (Berlin), Leubert (Dresden), Germer (Leipzig) sowie der übrigen Gau-, Bezirks- und Spartenvertreter. Nach der nun folgenden gemeinsamen Mittagstafel erfolgte eine Autobusfahrt für auswärtige Gäste durch die Stadt. — Nachmittags 4 Uhr fand wieder unter freundsicherer Mitwirkung des Vereins „Gutenberg“ und einzelner anderer Kräfte ein „Bunter Abend“ statt, der in allen seinen Teilen harmonisch verlief und allen Teilnehmern noch recht lange in Erinnerung bleiben wird. Allen, die sich um das Gelingen des Festes bemüht haben, vor allen Dingen aber auch denen, die Freiquartiere für die Auswärtigen zur Verfügung gestellt haben, sei hierdurch nochmals herzlich gedankt. Auf ein zahlreiches Wiedersehen zur Wanderversammlung in Biegen!

K. Duisburg. Die Jahreshauptversammlung unseres Bezirks am 7. März hatte sich eines verhältnismäßig guten Besuches zu erfreuen. Eingangs der Versammlung gedachte der Vorsitzende in ehrenden Worten der verstorbenen treuer Verbandskollegen, darunter des Seniors unseres Bezirksvereins, Wilhelm Rabemann, im Alter von 83 Jahren. Dem folgte der Jahresbericht des Vorstandes. Der Mitgliederstand stieg von 465 im Vorjahre auf 516. Der Kassensbericht, der gedruckt vorlag, zeigte ein günstiges Bild und wurde gutgeheißen. Einen breiten Raum in den Erörterungen der Versammlung nahm die Stellungnahme zum 60jährigen Verbandsjubiläum ein. Das Fest ist in großzügigem Rahmen geplant. Mit den Vorbereitungen ist bereits begonnen worden.

Erfurt. (Handscheher.) Zu der am 27. und 28. Februar hier abgehaltenen Tagung der Vorstände der Handschehervereinigungen waren 23 Handschehervereinigungen durch 19 Delegierte vertreten. Seitens des Verbandsvorstandes nahmen Kollege Seig sowie Kollege Kiesebed daran teil. Der Gauvorstand Thüringen war durch Kollegen Wislaug, der Bezirks- und Ortsvorstand Erfurt durch Kollegen Stange, der Bildungsverband durch Kollegen Dreßler vertreten. Ferner delegierten die Erfurter Handscheher vier Kollegen. Die Tagung wurde am 27. Februar, nachmittags 1½ Uhr, durch den Kollegen Wolfraam (Leipzig) eröffnet, der die Delegierten begrüßte und besonders die Vertreter des Verbandsvorstandes, des Gauvorstandes Thüringen und des Bildungsverbandes willkommen hieß. Nach herzlichen Begrüßungsworten des Kollegen Stange (Erfurt) und der Versicherung des Kollegen Seig, daß der Verbandsvorstand dieser Tagung das gleiche Interesse entgegenbringe, wie den Kongressen der Sparten, wurde die Wahl des Bureaus vorgenommen und alsdann in die Tagesordnung eingetreten. Der Bericht des Kollegen Wolfraam (Leipzig) gab Veranlassung zu einer regen Aussprache, an der sich ein großer Teil der Delegierten sowie die Kollegen Seig, Kiesebed, Dreßler und Wislaug beteiligten. Trotz der gegensätzlichen Auffassung, die besonders bei Erörterung der Frage, welches Aufgabengebiet der Handschehervereinigungen zufallen habe, deutlich erkennbar wurde, blieben alle Redner durchaus sachlich, wie die Verhandlungen überhaupt von einem kollegialen Geiste getragen waren. Um eine einheitliche

Nicht erst in den letzten Tagen des Monats, sondern bis zum 25. April hat jedwede gewerbliche Interessent die **Bekehrung des „Korr.“ bei der Post** vorzunehmen. Durch Verspätungen erhob sich der Bezugspreis auf 1,20 M., weil die Post nach dem 25. eines jeden Monats einen Zuschlag von 20 Pf. erhöht. Zustellungsgebühr beträgt 12 Pf.

Rinie für die zukünftige Tätigkeit der bestehenden Handschehervereinigungen zu zeichnen, fanden folgende Richtlinien einstimmige Annahme: „Die Tätigkeit der Sparten ist ein wesentlicher Bestandteil der gewerkschaftlichen Arbeit im Verband der Deutschen Buchdrucker. Dieser Erkenntnis, wie bestimmte Vorkommnisse auf tariflichem und organisatorischem Gebiet, verlangen von den Handschehern erhöhte Anteilnahme am Verbandsleben. Zudem bringt es die stetig vorwärtsschreitende technische Entwicklung mit sich, daß die Verringerung der Handscheher im Verbandsverband weiter vor sich geht. So weit die im November 1924 ausgenommenen Verbandsstatistik nach, das beispielsweise in den fünf größten Gauen unseres Verbandsgebietes: Bayern, Berlin, Leipzig, Rheinland-Westfalen und Württemberg, also dort, wo die maßgeblichsten Druckorte vertreten sind, und ganz besonders in den Industriegebieten, die Handscheher unter 50 Proz. der Gesamtgeschäftsfläche gelassen sind. In Leipzig sank der Prozentsatz auf 46,6. Die Beengung des Tätigkeitsgebietes der Handscheher verlangt deren Anpassungsfähigkeit an die veränderten Verhältnisse, verlangt eine gründliche Kenntnis unserer tariflichen Bestimmungen. Die intensive Arbeit der älteren Sparten ist auf deren Mitglieder nicht ohne nachteilige Wirkung geblieben. Wenn die umfangreichen Spezialbestimmungen unseres Tarifs den Handschehern nicht in Fleisch und Blut übergegangen sind, so liegt die Schuld daran zu einem Teile an dem Fehlen einer Sparte. Die bestehenden Handschehervereinigungen waren bisher mit Erfolg bestrbt, diesem Abstände abzuheben. Deshalb bekunden die am 27. und 28. Februar 1926 in Erfurt versammelten Vertreter der Handschehervereinigungen Deutschlands erneut ihre Auffassung, daß die Handscheher auf das Recht, dort, wo die Notwendigkeit vorliegt, Handschehervereinigungen zu gründen, nicht verzichten können. Die zukünftige Arbeit der Handschehervereinigungen soll folgenden Zwecken dienen: 1. Enges Zusammenarbeiten mit den vier Handscheherbesitzern im Verbandsvorstand; 2. Herausgabe von „Mitteilungen“ als einheitliches Organ für die besonderen beruflichen, tariflichen und sachtechnischen Interessen der Handscheher; 3. Veranstaltung von Vorträgen und Kursen berufsspezifischer Art sowie Vorbereitung und Herausgabe entsprechender „Druckblätter“; 4. Aufklärung und Betätigung in tariflichen Fragen; 5. Soweit sie die Handscheher betreffen; 5. Unterstützung des Zentral- sowie der Gau-, Bezirks- und Ortsvorstände in dem Ausbau und in der Abänderung tariflicher Bestimmungen, an denen die Handscheher besonders interessiert sind; 6. Vorschlag von Kollegen, die neben der gewerkschaftlichen Reise und Lichtigkeit die besondere Eignung haben, die Interessen der Handscheher in den Organen des Verbandes zu vertreten. Unter Wahrung der gewerkschaftlichen Grundzüge werden die Handschehervereinigungen ihre Arbeit nur als gewerkschaftliche Hilfsarbeit für den Verband betrachten und dessen Allgemeininteressen wie bisher über ihre besonderen stellen. Um eine einheitliche Durchführung dieser Richtlinien zu gewährleisten, wird die Leipziger Handschehervereinigung erneut mit der Wahrnehmung der Geschäfte für alle Handschehervereinigungen betraut.“ Unter Punkt 3: „Tarifliche Angelegenheiten“, wurde durch Kollegen Wolfraam hingewiesen auf verschiedene tarifliche Positionen, die sich in der Praxis nachteilig für die Handscheher ausgewirkt haben. Die Aussprache ergab Übereinstimmung dahingehend, daß im Verein mit den Handschehervertretern im Verbandsvorstand den berechtigten Wünschen und Anregungen der Handscheher nachgegangen werden solle. Einige weitere Angelegenheiten fanden unter Punkt „Verschiedenes“ ihre Erledigung. In seinem Schlußwort betonte Kollege Wolfraam, daß jede Gewerkschaftsarbeit, auch die Kleinarbeit in der Sparte, verrichtet werden müsse unter Hochhaltung des Grundgesetzes; in erster Linie die allgemeinen Interessen und in zweiter Linie die besonderen der Sparte zu berücksichtigen. Es müsse bei vollster Beachtung dieses Grundgesetzes auch die Tätigkeit der Handschehervereinigungen einen wesentlichen Nutzen für den Verband im Gefolge haben. Mit einem Hoch auf unsere vorbildliche Organisation, den Verband der Deutschen Buchdrucker, schloß Kollege Wolfraam gegen 8½ Uhr die Tagung. — Im Anschluß an die Tagung fanden sich viele Erfurter Kollegen, teilweise mit ihren Damen, zu einem geselligen Beisammensein ein. Die Unterhaltung bestritten zum überwiegenden Teile die Sänger, deren Vortragsvorträge von einem beachtlichen Rängen Zeugnis ablegten. Ihnen, wie den Erfurter Kollegen, die für buchdruckerliche Gepflogenheiten noch etwas übrig haben, sei herzlich gedankt.

Frankfurt a. M. Am 17. April verstarb nach längerer, schwerer Krankheit im 64. Lebensjahr der Vorsitzende der hiesigen Maschinenbesitzervereinsung Ernst Dominec. Obgleich sein Name auch im Verbandsleben nicht unbekannt ist, war doch sein hauptsächlichstes Wirken die Sparte. Er führte mit großem Eifer und Geschick zwölf Jahre lang die Geschäfte der Maschinenbesitzervereinsung für den Gau Frankfurt-Hessen, von dessen Mitgliedern seine Persönlichkeit und Arbeit unvergessen bleiben wird.

Julda. Unser am 28. Februar hier abgehaltene erste diesjährige Bezirksversammlung in Tagung war aus aller Bezirksorten gut besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte die Versammlung das Andenken unseres verstorbenen

langjährigen verdienten Gaukassierers, des Kollegen Karl Neus. Die Berichte aus den einzelnen Ortsvereinen ergaben gute tarifliche Verhältnisse, während in organisatorischer Beziehung in zwei kleineren Bezirksorten noch manches zu tun bleibt. Der Mitgliederbestand des Bezirks Julda hat sich auf 112 erhöht. Die Kassenvorverhältnisse sind befriedigend. Der Vorsitzende erstattete Bericht über die letzte Bezirksvorstandskonferenz und machte die Kollegen mit den Arbeiten des nächsten Gautages vertraut. Der alte Vorstand wurde durch Zufall wiedergewählt. Als Gautagsdelegierte wurden vier Kollegen vorgeschlagen.

Glauchau. Unser Bezirksamtung am 2. März war von 26 Kollegen besucht. Neben tariflichen Fragen wurde ein Antrag zum Verbandsstag eingebracht auf einen großzügigen Ausbau der Verbandsinvalidenunterstützung. Die hiesigen Mitglieder sehen in einer Erhöhung der Invalidenunterstützungssätze nicht nur einen Schutz vor der größten Not bei dauernder Arbeitsunfähigkeit, sondern erblicken darin auch einen Ansporn nach der Ideellen sowohl als auch nach dieser materiellen Seite hin, dem Verbands die Treue zu halten. Sie würden einer sich durch den Ausbau erforderlicher machenden Erhöhung des Beitrags zustimmen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Der Vorsitzende hielt dann noch einen interessanten Vortrag über verschiedene technische Erneuerungen.

Köln. (Handscheher.) Unser außerordentliches Hauptversammlung am 27. Februar erfreute sich eines guten Besuches. Die Tagesordnung fand in ruhiger und sachlicher Weise ihre Erledigung. U. a. wurde außer dem bisherigen Kassierer, Kollegen Otto Jsemann, ein ganz neuer Vorstand gewählt. Die Leitung unserer Vereinigung liegt jetzt in den Händen des Kollegen Karl Diepenbrock. Herr Redakteur Hans Härtel hielt einen Vortrag über das zeitgemäße Thema: „Beleuchtet die Arbeitsmarkt?“ Die Ausführungen des Referenten, der die unheimlichen Methoden der deutschen Unternehmerr zur Rettung der deutschen Wirtschaft brandmarkt, fanden den ungeteilten Beifall der Versammlung. Unter Punkt „Verschiedenes“ wurde vom Kollegen Alexander Bendt (Vorsitzender der Maschinenbesitzer) auf die Gefahren hin in Köln bestehenden Maschinenbesitzer hingewiesen.

Königsberg (Pr.). (Druker.) Unser Genera lversammlung am 28. Februar statt. Die Orte Weimel, Tilsit, Marienwerder, Braunsberg, Heilsberg und Heiligenbeil hatten Delegierte entsandt. Auf Einladung der Maschinenfabrik Scheller & Giesele (Leipzig) nahmen die Kollegen am Vormittag an dem Lichtbildervortrag „Die Zweitourmaschinen Windsbraut“ teil. Dem Referenten, Herrn Ingenieur Gehring, sowie seiner Firma sagen wir an dieser Stelle unsern besten Dank. Unserm Mitbegründer Friedrich Bödenstab, der auf ein 60jähriges Berufsleben zurückblicken konnte, wurden vom Gau- und Ortsvorstand Ehrungen zuteil. Dem Jahresbericht des Vorsitzenden war zu entnehmen, daß im Durchschnitt 10 Proz. arbeitslose Drucker vorhanden waren. Das Tarifstreikgericht mußte sich des öfteren mit dem § 17 (Einmaschinenbedienung) beschäftigen. Der Vorsitzende ermahnte die Kollegen, den tariflichen Sonderbestimmungen mehr Beachtung zu schenken. Der Mitgliederbestand betrug am Vorort 71, in der Provinz 31. Die Neuwahlen ergaben die Wiederwahl des alten Vorstandes, als Vorsitzenden Otto Kempin und als Kassierer Reinhold Thoma s. Über „Reproduktionstechnik und Chemigraphie“ sprach sodann Herr Galkinger. Der Vortrag wurde mit regem Interesse aufgenommen. Dem Referenten besten Dank. — Ein „Bunter Abend“ mit Damen schloß sich der Versammlung an.

Kottbus. Die für den 28. Februar nach hier einberufene Bezirksversammlung wurde von über 200 Kollegen aus den einzelnen Druckorten besucht. Mit dem wichtigsten Althmannschen Chor „Empor zum Licht“, stimmungsvoll vorgetragen von der „Typographie“ (Kottbus), wurde die Tagung eröffnet. Nach einem kurzen Bericht des Vorsitzenden Gurt über die verfloffene Geschäftsperiode wurde noch in besondern des Todestages des ersten Reichspräsidenten Frey Ebert und des Ablebens zweier Kollegen gedacht. Die Versammelten erhoben sich zu Ehren der Verstorbenen von den Plätzen. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete das Referat des Kollegen Friedrich Ler (Berlin), Beisitzer im Verbandsvorstande, über das Thema: „Wirtschaftskrise und Gewerkschaften“. Durch seine gut durchgearbeiteten Ausführungen verstand es der Referent, die Kollegen bis zum letzten Augenblick zu fesseln, er enterte reichen Beifall. Unter einigen Anträgen zum Verbandsstag, die Annahme fanden, löste ein Antrag Kottbus, der betag: „Der 1. Mai ist durch Arbeitsruhe zu begehen; für die Opfer tritt der Verband ein“, eine rege Aussprache aus. Man erwartet vom Verbandsstag, daß ein klarer Beschluß herbeigeführt wird. Beschlossen wurde noch, daß auch am Vorabend des 1. Mai jede Überarbeit abzulehnen sei, um zu verhindern, daß die Zeitungen dann doch notwendig erscheinen. Zur Generalversammlung wurde Vorsitzender Gurt in Vorschlag gebracht. Die Bezirksfachschule machte im verfloffenen Jahre gute Fortschritte. Der Abhaltung eines Bezirksfesttags am 17. und 18. Juli in Kottbus stimmte die Versammlung zu. Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Senftenberg gewählt. — Ein gemühtliches Kränzchen hielt die Kollegen noch einige Stunden bei bester Stimmung zusammen.

Lauterbach (Hessen). Allen Kollegen, und es ist keine kleine Zahl, die schon einmal eine Gastrolle in unserm schönen Städtchen im Sessland gegeben haben, sei hiermit zur Kenntnis gebracht, daß hier wieder ein Ortsverein besteht. Die Gründung erfolgte am 3. März. Bezirksvorsitzender Hildebrand (Julda) hob den neuen Ortsverein aus der Taufe. Auf der letzten Bezirksversammlung wurde der Ruf nach engem Zusammenstand laut und diesem wurde durch Gründung eines Ortsvereins Rechnung getragen. Es wurden u. a. gewählt: als Vorsitzender Kollege Heide und als Kassierer Kollege Friede. Der neue Ortsverein, der in Kürze infolge Erweiterung der hiesigen Druckerei an Mitgliedern zunehmen wird, verpflichtet ein kräftiges Weis am Stamme unfres Verbandsbaumes zu werden.

Ludwigsburg. Auf der Tagesordnung der Bezirksversammlung am 21. Februar stand u. a. die Aufstellung und Wahl der Delegierten zum Gau und ein Vortrag des Gauvorstandes Ludwig, Kollegen K u r z (Stuttgart), über: „Das Buchdruckergewerbe und die gegenwärtige wirtschaftliche Lage“. Die zum Gau tagenden Anträge wurden kurz durchgesprochen; auch die Wahl der Delegierten konnte erledigt werden, so daß zu dem Referat genügend Zeit blieb. Am Hand eines umfangreichen statistischen Zahlenmaterials führte der Referent den Kollegen die gegenwärtige traurige Lage des Arbeitsmarktes, unter besonderer Berücksichtigung unseres Gewerbes, vor Augen. Auch das Lohnabbauprinzip der Unternehmer wurde gebührend beleuchtet. Die Kollegen waren sehr befriedigt über das behandelte Thema und schloßen sich dem Dank des Vorsitzenden an den Referenten gern an.

K. Mainz. Am 27. Februar fand unsere Bezirksversammlung statt, die leider schlecht besucht war von den Kollegen des Bezirksvororts. Die Ortsvereine waren sehr zahlreich vertreten. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte die Versammlung das Andenken der verstorbenen Kollegen Heinrich Huber (Mannheim) und Karl Neus (Frankfurt a. M.). Weiter mußten dann wieder zwei Kollegen wegen Heftersens ausgeschlossen werden; ein Kollege wurde aufgenommen. Wir haben gegenwärtig eine hohe Arbeitslosenziffer am Orte, wie dies noch selten der Fall war. Zum Punkt „Betriebsrätefragen“ erläuterte Kollege W e n z einen Fall, wo das Personal einer hiesigen Druckerei der Betriebsrätefrage wenig Verständnis entgegenbrachte. Dies gab dem Vorsitzenden Veranlassung, an einigen Beispielen aus seiner Praxis als Gewerbeschlichter die Bedeutung der Betriebsräte zu erläutern. In dem gedruckt vorliegenden Jahresbericht des Vorstandes gab der Vorsitzende einige Ergänzungen. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Der Vorstand wurde in seiner Gesamtheit wiedergewählt. Ebenso die Revisoren, die Kartelldelegierten und die Delegierten zum Graphischen Kartell. Als neuer Schriftführer wurde Kollege S p a l t gewählt. Zum Verbandsstag lagen die Anträge des Kollegen R o l b (Münster) betreffs Erhöhung der Invalidenunterstützung vor. Die Versammlung war einstimmig der Meinung, daß eine Erhöhung der Sätze eintreten müsse. Die weiteren Anträge (Ausbau der Unterstützungen bei den andern Gewerkschaften) sollen dem Verbandsvorstand als Material überwiehen werden. Als Delegierte zum Gau tag wurden fünf Kollegen aus Mainz, einer aus Bingen und einer aus Groß-Gerau gewählt.

Mannheim. (Stereo typure und Galvanoplastiker.) Am 28. Februar hielt unsere Spartenvereinigung hier ihre Generalversammlung ab, die von den auswärtigen Kollegen sehr schlecht besucht war. Von allen Orten war nur Speier und unsere Nachbarstadt Ludwigsbaur vertreten, was Vorsitzender F r a n k bei Eröffnung der Versammlung sehr bedauerte. Den Jahres- und Kassierbericht gab Kollege F r a n k, der in kurzer aber schärflicher Art den Kollegen die Arbeit des vergangenen Jahres schilderte. Eine längere Debatte entfiel der Punkt „Vorstandswahl“. Vorgeschlagen waren die Kollegen Willmann und Wolf, die beide entschieden ablehnten. Nach langem Hin und Her wurde schließlich der alte Vorstand wiedergewonnen, die Geschäfte für das kommende Jahr zu führen. Als Tagungsort der Generalversammlung der Spartenvereinigung, wobei auch das 25jährige Bestehen der Sparte gefeiert wird, wurde Karlsruhe gewählt, da dies der zentral gelegene Punkt unseres großen Gaues ist, und allen Mitgliedern Gelegenheit geboten ist, die Versammlung zu besuchen.

Bl. München. Nach der Ergrüfung zweier verstorbenen Kollegen, Erlebigung einiger Aufnahmegebühren und Kenntnisnahme von Mitteilungen über den Verbands- und Gau tag hörte unsere Versammlung am 28. Februar einen interessanten Vortrag des Volkswirtschaftlers Dr. F e i n z W o l t h o f f über „Gewerkschaft und Bodenreform“. Der Vortragende ging aus von den Grundrechten der Reichsverfassung; Arbeitsrecht und Wohnrecht, schilderte deren Zusammenhang mit dem alten römischen Recht und die grundlegende Umwälzung verschiedener Rechtsgrundlagen gegen früher. Er leitete dann über, wie eng die Gewerkschaftspolitik mit der Wirtschaftspolitik verknüpft sei und wie notwendig es die Arbeiterkreise hätten, sich um das Recht am Grund und Boden zu kümmern; denn dies hänge mit den wirtschaftlichen Verhältnissen so eng zusammen wie die Sozialpolitik. Jedem Deutschen müsse eine wohnliche Heimstätte gesichert werden; das sei aber nur möglich, wenn alle Kräfte sich zusammenfinden im Kampfe gegen den kapitalistischen Bodenwucher. Nach Einführung von Äußerungen von Marx und Engels zu diesen Fragen schloß der Redner mit einem Zitat aus Goethes Faust seinen Vortrag, der lebhaften Beifall fand. Nach unwesentlicher Aussprache wurde vom Vorsitzenden noch auf die Wichtigkeit der Betriebsrätewahl und die Änderungen im Lohnvergleich hingewiesen.

Bl. München. (Korrektoren.) Unsere Jahreshauptversammlung am 28. Februar stimmte ohne Einwendung der Aufnahme von 12 Kollegen zu und nahm die verschiedenen Mitteilungen aus den Ortsgruppen und von der Zentralkommission mit Befriedigung zur Kenntnis, weil daraus zu ersehen war, daß sich überall reges Vereinsleben bemerkbar macht. Der den Mitgliedern gedruckt vorgelegte Jahresbericht wurde durchgelesen und die bisher tätigen Kollegen wieder mit der Beiseitigung beauftragt. Aus dem Bericht ist erwähnenswert, daß die Mitgliederzahl sich im vergangenen Jahre um 33 vermehrt hat, so daß in Bayern 159 Kollegen dem Korrektorenverein angeschlossen sind; nur wenige im Verband organisierte Kollegen kehren dem Verein noch fern. Auf die Ortsgruppen verteilen sich die Mitglieder: Ansbach 4, Augsburg 11, Bamberg 3, Donaueschingen 3, Freising 3, Kempten 3, München 90, Nordlingen 5, Nürnberg 17, Regensburg 9, Würzburg 11. Der Kassierbestand war am Jahresschluß 355,10 M. Der Beitrag wurde wieder auf 15 Pf. wöchentlich festgesetzt. Durch entsprechende Erhöhung des Beitrags zum Deutschen Sprachverein ist es uns möglich, die Zeitschrift „Mutter-

sprache“ dieses Vereins allen Mitgliedern durch Zirkulation in den Ortsgruppen zur Durchsicht zuzustellen. Im vergangenen Jahre mußten verschiedene geplante Verbesserungen tariflicher Art abgewehrt und in einigen Fällen das Eindringen von Nichtbuchdruckern in die Korrektorentätigkeit verhindert werden.

Münster i. W. Unsere erste Bezirksversammlung fand am 28. Februar hier statt. Am Vormittag tagte eine Vertrauensmännerkonferenz des Bezirks. Der Vorsitzende W e i l e r gab zunächst einige wichtige Vereinsmitteilungen bekannt, worauf sich der Jahresbericht schloß. Über den Bestand der Kasse berichtete Kassierer B a l t e r. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl der alten Mitglieder, mit Ausnahme des zweiten Vorsitzenden, aus dem Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt hatte. Zum Verbandsstag wurde ein Antrag betreffs Erhöhung der Invalidenunterstützung gestellt, soweit solche nach einer ertragbaren Beitragserhöhung möglich ist. Als Kandidat für den Verbandsstag wurde Kollege Meißner vorgeschlagen. Die nächste Versammlung findet in Burgsteinfurt statt. — Nach der Versammlung fand die Ergrüfung der Kollegen S c h u l t e (Münster) und G a n g l o f f (Kreuzfeld), die 25 Jahre dem Verbande angehören, in üblicher Weise statt.

Neustadt a. d. S. Nachdem laut Beschluß der Bezirksvorstehersonferenz vom Gau Mittelrhein die Rheinpfalz eine neue Bezirksabteilung erhalten hat, fand am 21. Februar unsere erste Bezirksgeneralversammlung statt. Der Besuch war leider schlecht. Der Grund ist darin zu suchen, daß zum Teil die neu zugeleiteten Bezirke bzw. Orte sich mit der Umänderung nicht einverstanden erklären können. (Der Organisation leisten diese Kollegen allerdings keinen guten Dienst durch ihr Verhalten. D. Schr.) Die Versammlung hatte sich in der Hauptsache mit Verwaltungsfragen zu befassen. Der neue Bezirksvorstand setzt sich u. a. aus den Kollegen K a r l R e i n w a l d als Vorsitzenden und W i l h e l m M e y e r als Kassierer zusammen. Als ständige Vorstandsmitglieder fungieren die jeweiligen Ortsvorsitzenden von Landau, Bad Dürkheim und Grünstadt. Die Tagesordnung fand eine glatte Abwicklung. Gewerkschaftssekretär Kollege K a r l W b r i g richtete unter „Beschiedenen“ noch mahnende Worte an die Kollegen, fest zu ihrer Organisation zu halten und jederzeit das Bestreben der gewerkschaftlichen Bildung hochzuhalten. In seinem Schlusswort richtete Kollege R e i n w a l d an die Kollegen das Ersuchen, auch im neuen Bezirk der Organisation fördernd beizustehen, und sprach den Wunsch aus, daß die nächste Bezirksversammlung in Landau einen regen Besuch aufweisen möge.

Nürnberg. (Drucker.) Unsere am 23. Februar abgehaltene Versammlung, zu der alle Sparten eingeladen waren, hörte einen Vortrag über „Unsre Farben“ vom Herrn Betriebsleiter F r e i e r i c h der Farbenfabrik B a e r u. Co. (Dresden). Das Bestehende an diesem Vortrag war in erster Linie, daß es sich nicht um einen bei solchen Gelegenheiten meist propagandistischen Vortrag der betreffenden Firma handelte. In fast zweieinhalbstündigen Ausführungen bot der Referent so viel reichliches Material aus dem Gebiete „Unsre Farben“, dabei aus nur eigenen Erfahrungen schöpfend, daß ihm die Anwesenden für seine fleißigen Bemühungen, in klarer und verständlicher Form gehaltenen Ausführungen reichen Beifall spendeten. Das außerordentlich reichhaltige Demonstrationmaterial, in übersichtlicher Weise geordnet, zeigte ein lebendes Bild der Farbe vom Rohstoff bis zur Entwicklung, Vorkommend und Verwendungsmöglichkeit des Produktes der Firma, die sich durch diese uneigennütige Aufgabe ein ganz besonderes Verdienst erwarb, wie auch dem Referenten an dieser Stelle unser Dank gesagt sei. Unsern Brüdern rieten wir, sich diesen Vortrag ebenfalls zu sichern.

Offenbach a. M. Vor Eintritt in die Tagesordnung der Bezirksversammlung am 8. März widmete Vorsitzender W i s h n e r unserm kürzlich verstorbenen Gaukassierer, Kollegen Neus, einen ehrenden Nachruf, dabei dessen Verdienste um unsern Gau sowie Pflichtigkeit bis zum letzten Augenblick hervorhebend. Die Anwesenden ehrten das Andenken in der üblichen Weise. Die Vertrauensleute wurden darauf hingewiesen, auf die Einstellung von Beschlüssen ein wachsameres Auge zu haben und den Bezirksvorstand in Zweifelsfällen sofort in Kenntnis zu setzen, damit rechtzeitig eingegriffen werden kann. Ein Kollege wurde wegen Verstoßes gegen § 10 Absatz b ausgeschlossen. In kurzen Zügen gab dann der Vorsitzende einen Bericht über die Bezirksvorstehersonferenz, worauf in großen Strichen die Feiern des 60jährigen Verbandsubstanzums untrüben wurde, für das eine gemeinsame Feier mit Frankfurt ins Auge gefaßt worden ist. Die Aufstellung von Kandidaten zur Gau tagungsbelegiertenwahl fand schnelle Erledigung. Nachdem dann noch einem ausgefertigten Gießerkollegen, der dem Streik hier auf der Straße geblieben ist, ein Fußfuß aus der Bezirkskasse bewilligt war, fand die gutbesuchte Versammlung ihren Abschluß.

Pögnitz. In unserer Frühjahrsbetriebsversammlung am 11. März in Neustadt (Orla) begrüßte Vorsitzender R i l h n nach Vortrag zweier Glieder des Kollegengalgenvereins „Gutenberg“ alle Erschienenen. Nach Feststellung der Anwesenheitsliste (90 Kollegen) setzte eine längere Aussprache ein über die Verhandlungen vor dem Reichshofratsamt bzw. die Wölsch der hiesigen Firma C. G. W o g e l, eine schon seit über zwei Jahren gefaßte 10proz. Gehaltszulage in Abzug zu bringen. (Diese Wölsch ist inzwischen zur Lastage geworden, und die Differenzen haben sich vergrößert. Unter allen Umständen sind vor Annahme einer Kondition im Bogelschen Betrieb Erkundigungen beim Gauvorstand in Weimar einzuziehen. D. B.) Sodann referierte Kollege R i e f e r t (Berlin), Betrüger im Verbandsvorstand, über „Die wirtschaftliche Lage und die Gewerkschaften“. Er vertrat es, die Zuhörer zu fesseln und verschiedentlich seine Ausführungen mit gutem Humor zu würzen. Zum Schluß seiner Ausführungen forderte er die Kollegen auf zu festem Zusammenhalt auf. Die Kollegen spendeten reichen Beifall, und es wäre nur zu wünschen, daß künftig noch mehr Kollegen sich für wirtschaftliche Vorträge interessieren möchten. Dann wurden Anträge zum Gau- und Verbandsstag durch-

gesprochen und beschloßen, ferner die Kandidaten zum Gau tag aufgestellt. Als nächster Versammlungsort wurde Pögnitz bestimmt.

Rottweil a. N. Unsere Generalversammlung am 27. Februar hatte vollständigen Besuch aufzuweisen. Vorsitzender A d i s gab den Tätigkeits-, Kollege S t e i n w a n d e l den Kassierbericht. Beide wurden ohne Diskussion entgegengenommen. Der Ortsverein zählt 23 Mitglieder. Bei den Wahlen erklärte Vorsitzender A d i s den Rücktritt von seinem Posten, den er seit Gründung des Ortsvereins (20. Juni 1920) inne und mit Eifer und Energie zum Wohle der Mitgliedschaft vertreten hatte. Gegen Ende des Jahres konnten sich leider Unstimmigkeiten entwickeln, die zu schlichten der Gauvorsitzende herufen worden war. Die treffenden Worte des Kollegen K l e i n werden wohl die nachdrücklich geforderte, zuvor bestandene Harmonie und netzende Kollegialität wieder ausfüllen. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Kollege S t e i n w a n d e l berufen. Hoffentlich findet sich nicht zu spät einer der ältesten Kollegen, der als würdiger Nachfolger die Interessen der Mitglieder des sonst in sich geschlossenen, von Hoffnungsvollen jungen Kollegen besetzten Ortsvereins weiter wahr und fördert.

Stuttgart. (Korrektoren.) Die Hauptversammlung des Württembergischen Korrektorenvereins am 28. Februar war über Erwarten gut besucht. Erfreulich war auch die Anwesenheit der Kollegen aus Heilbronn, Ludwigsburg, Oberndorf und Pforzheim. Dem Jahresbericht war zu entnehmen, daß sich im Jahre 1925 die Mitgliederzahl erhöhte. Leider stehen im Gau Württemberg 30 Korrektoren unserer Sparte noch fern. Der Kassierbericht erlaubt die Neuananschaffung einiger Werke für die Bucherei. Die Vorstandswahl brachte einige Änderungen. Der langjährige Vorsitzende S. W a i e r lehnte eine Wiederwahl ab (verbleibt aber im Vorstand); an seine Stelle wurde G. B r e m gewählt. Für den im vorigen Monat verstorbenen Kollegen R. Bürger, der seit Gründung des Vereins (1905) das Amt des Kassierers vertrat, wurde A. W e b e r gewählt. Eine genussreiche Stunde bereitete der Vortrag des Herrn stud. mach. T i d i n g, „Betrachtungen über das amerikanische Wirtschaftsleben“. Mit dem Verkauf der Hauptversammlung kann der Verein zufrieden sein. Hoffen wir, daß das Interesse der Mitglieder anhält und wir mit einem regen Vereinsleben in diesem Jahre rechnen können.

Stuttgart. (Maschinenfeger.) Die am 21. Februar in Stuttgart abgehaltene Generalversammlung unserer Gauvereinigung war nicht nur von den zahlungsgemäß vorgeesehenen 91 Delegierten, sondern auch von einer großen Anzahl auswärtiger und Stuttgarter Kollegen besucht. Vorsitzender T h. S c h r e t e r sprach seine Genugtuung über den vollständigen Besuch aus und knüpfte daran die Hoffnung, daß die Mitglieder stets ein so reges Interesse an den Belangen der Sparte zeigen möchten. Das abgehaltene Geschäftsjahr könnte als ein Jahr des Aufbaues bezeichnet werden, wenn auch eine Anzahl Wünsche nicht in Erfüllung gegangen sind. Im September errichteten die Prinzipale des Kreises IV eine Maschinenfeger-Schule in Stuttgart, um dem angehenden Maschinenfegermangel entgegenzutreten. Mag ein Scheitern der Berechtigung während des guten Geschäftsganges für die Errichtung einer solchen Schule bestanden haben, heute ist sie überflüssig, da Maschinenfeger mit jahrelanger Praxis den Arbeitslohnmarkt bedürfen. Mit dem Stichtag des 2. Oktober 1925 wurde über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in den Sechsmaschinenbetrieben des Gaues eine Statistik aufgenommen, die im Vergleich zu der am 1. November 1924 eine noch nie dagewesene Vermehrung der Maschinen- und Maschinenfeger aufweist. Selbst in den kleinsten Betrieben ist man zur Anschaffung von Sechsmaschinen übergegangen. Die durchschnittliche Bezahlung über das örtliche tarifliche Maschinenfegerminimum beträgt im Gau bei wöchentlich 48stündiger Arbeitszeit ohne Schichtaufschlag 11,38 Mark. Einen erfreulichen Aufschwung hat der Mitgliederstand zu verzeichnen. Während wir am 31. Dezember 1924 355 Mitglieder zählten, ist diese Zahl bis zum 31. Dezember 1925 auf 454 gestiegen. 98 Proz. sämtlicher Verbandsmitglieder sind zugleich Mitglieder der Sparte. Nachdem der Vorsitzende noch einige interne Angelegenheiten in den Bereich seiner Ausführungen gezogen hatte, sprach er der Gauverwaltung und den Vertrauensleuten den Dank für die mühevollen Arbeit und Unterstützung aus, die sie während des Geschäftsjahres der Sparte geleistet haben. An die Mitglieder richtete er den dringenden Appell, allen die Spezialorganisation betreffenden Fragen das regste Interesse entgegenzubringen. Das solidarische Denken und Handeln muß den Maschinenfegern in Fleisch und Blut übergehen; denn sie werden in Zukunft die Hauptträger zur Ergrüfung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen für die Gesamtgewerkschaft sein. Hierauf wurden der sehr glänzende Kassierbericht und der Bericht der Technischen Kommission entgegengenommen. Eine äußerst lebhafte Debatte setzte über diese Berichte ein, in der dem Ausschuß die volle Anerkennung für die geleistete Arbeit ausgesprochen und auf den verschiedensten Gebieten Anregungen für die Zukunft gegeben wurden. Heiß mitkräften war der Antrag, das Delegiertensystem zur Generalversammlung aufzuheben, der schließlich abgelehnt wurde, nachdem der Vorsitzende in längeren Ausführungen sich dagegen ausgesprochen hatte. Annahme fand der Antrag, am 4. Juli in Ulm eine Wanderversammlung abzuhalten, zu der jedes teilnehmende Mitglied eine Fahrtenfähigkeitsurkunde, für je 10 wöchentlicher Kilometer 50 Pf., aus der Gaukasse erhält. Dem genannten Ausschuß wurde durch einstimmige Wiederwahl das Vertrauen ausgesprochen. Als Delegierte zum Maschinenfegerkongress wurden die Kollegen Gagenbuch und Schröder (Stuttgart) sowie Stübler (Heilbronn) gewählt. Nach Erledigung der umfangreichen Tagesordnung sagte der Vorsitzende Schröder noch einmal kurz die gestrichen Bestschlüsse zusammen und schloß die äußerst fruchtbar verlaufene Generalversammlung mit dem Ruf: „Auf gesundes Wiedersehen in Ulm!“ — Nachmittags versammelten sich die Teilnehmer zu einem gemühtlichen Beisammensein.

Den Alten zur Ehr', den Jungen zur Lehr'!

50jähriges Verbandsjubiläum

Bruno Händler aus Pirna. Jetzt Invalide in Hof in Bayern.

Allgemeine Rundschau

Nachnamenswertes Beispiel. Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der „Zittauer Morgen- Zeitung“ wurden sämtliche Betriebsangehörige durch Überreichung ansehnlicher Geldbeträge überrascht. Die aus obigem Anlaß veranstaltete Feier war mit einer Ehrung von zwölf Jubilaren verbunden, die auf eine 25jährige bis 43jährige Tätigkeit im Betriebe zurückblicken konnten.

Meisterprüfungen in Frankfurt a. M. Die diesjährigen Meisterprüfungen im Buchdruckereiwesen für die Kreise Frankfurt a. M., Höchst a. M., Oberhausen und Usingen finden in Frankfurt a. M. bis Anfang Juni statt. Gesuche um Zulassung sind mit den nötigen Unterlagen: 1. ein eigenhändig geschriebener Lebenslauf, 2. Geburtsurkunde, 3. Gesellensbrief, 4. Nachweis mindestens dreijähriger Gesellenzeit, 5. Zeugnisse gewerblicher Unterichtsanstalten, 6. polizeiliches Führungszeugnis, bis spätestens 8. Mai 1926 an den Vorsitzenden der Meisterprüfungskommission für das Buchdruckergewerbe Herrn Konrad End, in Firma Klapp & End, Frankfurt a. M., Große Bodenheimer Straße 30, einzureichen. Persönliche Auskunft erteilt der Vorsitzende nur nach vorheriger telefonischer Anmeldung (Saulsa 8363), abends von 5 bis 6 Uhr, und Sonnabends von 2 bis 3 Uhr.

Meisterprüfung. Vor der Gewerbetammer Chemnitz legte Kollege Oskar Steinhardt aus Flöha die Meisterprüfung mit gutem Erfolg ab.

Gesellenprüfungen. In den Gesellenprüfungen in Frankfurt a. M. nahmen 59 Prüflinge teil, und zwar 40 Seher und 19 Drucker. 38 Seher und sämtliche Drucker bestanden die Prüfung, zwei Seher dagegen nicht. — In Weiningen nahmen drei Seher, ein Drucker, ein Schweizerdegen und ein Stereotypist an der Gesellenprüfung teil. Es erhielten ein Seher und ein Drucker (beide aus Meiningen) die Note Gut, der Schweizerdegen (aus Wajungen), ein Seher (aus Eisfeld) und der Stereotypist (aus Hilburgshausen) Genügend. Ein Seher aus Hilburgshausen bestand die Prüfung nicht.

Zur Arbeitsmarktlage im Buchdruckergewerbe. Die Arbeitslosenführung in unserem Verbands für den Monat März erstreckte sich auf 200 Zählstellen. 34 davon mit 4042 Mitgliedern fanden keinen Beschäftigung in der Hauptverwaltung ein. Die Gesamtmitgliedszahl betrug 79 000. In Arbeitslosen wurden gezählt 4979 (gegen 4657 im Februar). Verkürzt arbeiteten 1217 Mitglieder (gegen 1429 im Februar), und zwar bis zu acht Stunden 442, 9—16 Stunden 439, 17—24 Stunden 309, 25 und mehr Stunden 27 Mitglieder.

Rheinisch-Westfälischer Buchdrucker-Sängertag. In den beiden Pfingsttagen dieses Jahres geben sich die unter dem Namen Rheinisch-Westfälischer Buchdrucker-Sängervereinigung (Sih, Köln) zusammengeschlossenen Kollegengangsvereine des Gauess Rheinland-Westfalen in Barmen ein Stellbildnis, um neben der Teilnahme am Jubiläum der Barmer „Typographia“ in friedlichem Weltbewußt ihre Leistungen in gesanglicher Beziehung zu messen. Als vor einem Jahre der Kölner Kollegengangsverein „Gutenbergs“ im Gau dazu aufrief, die aus der Vorkriegszeit so bestehenden rheinisch-westfälischen Buchdruckersängertage wieder ins Leben zu rufen, fand diese Anregung freudigen Widerhall bei den noch bestehenden Vereinen und gab den Anstoß dazu, daß früher bestandene, aber während der Inflation eingegangene Vereine neu entstanden. Gleich bei der ersten Delegiertenkonferenz in Köln waren zwölf Vereine durch Delegierte vertreten, während vier Vereine sich entschuldigen ließen. Sämtliche Delegierten begrüßten lebhaft, daß die Initiative ergriffen hatte, um die Buchdruckersängertage auch in Rheinland-Westfalen wieder aufleben zu lassen. Ein dementsprechender Beschluß wurde dann auch gefaßt. Die Wahl des Ortes, wo der Sängertag stattfinden sollte, wurde den Delegierten insofern leicht gemacht, als bekannt geworden war, daß die Barmer „Typographia“ im Jahre 1926 ihr 50jähriges Bestehen feiern, und so würde fast einstimmig beschlossen, den Jubeltag des Barmer Vereins mit dem Rheinisch-Westfälischen Buchdrucker-Sängertag zu verbinden. Die Vorbereitungen zu diesem Fest sind beinahe abgeschlossen. Am dem Sängertag werden sich 15 Vereine aus dem Gau beteiligen. Die besten Auswahlen für einen glänzenden Verlauf des Sängertages sind gegeben. Es ist bestimmt zu erwarten, daß sich außer den Sängern auch sonstige Kollegen des Gauess in großer Zahl in Barmen einfinden werden, so daß die beiden Pfingsttage Werketage für unseren Verband und für die Sängertage im besonderen zu werden versprochen.

Mundfunkvortrag über Gutenberg. Vom Direktor des Gutenberg-Museums in Mainz, Herrn Kuppel, wurden wir abends, darauf hinzuweisen, daß er am 24. April, abends 6,45 bis 7,15 Uhr, für den Sender Frankfurt a. M. einen Vortrag hält über das Thema: „Wer ist der eigentliche Erfinder der Buchdruckerkunst?“

Die ersten deutschen Zeitungszugänge. Wie der „Zeitungsvorläufer“ mitteilte, hat der Berliner Ullstein-Verlag am 8. April die ersten deutschen Zeitungszugänge in eigenem Dienst genommen. Die Flugzeuge sollen der Beförderung der „Berliner Zeit am Mittag“ dienen, und sie sind darum auf die Namen „Z. 1“, „Z. 2“ und „Z. 3“ getauft worden. Es ist das erstemal, daß ein Privatunternehmen den Flugdienst als ständige Einrichtung aufnimmt. Anlässlich der Indienaufnahme fand im Berliner Flughafen auf dem Tempelhofer Feld, unweit unseres Verbandshauses, eine Feier statt, der eine große Anzahl von Vertretern staatlicher und städtischer Behörden, der Flugzeugindustrie und der Presse beiwohnte.

Nationalisierung im graphischen Gewerbe. Ein bedeutender Zusammenschluß in der graphischen Industrie Münchens ist vor kurzem zustande gekommen. Die Graphischen

Kunstanstalten und Kunstdruckereien Meisenbach, Riffarth & Co., A.-G., erwerben die Aktienmehrheit der Lithographisch-artistischen Anstalt vormals Gebrüder Oppacher, A.-G., in München. Die beiden Betriebe sollen miteinander verbunden werden unter Herbeiführung einer zeitprophendenden Rationalisierung der Arbeitsmethoden. Die vereinigten Betriebe beschäftigen etwa 1200 Arbeiter und Angestellte.

Neue Lehrgänge an den Arbeiterbildungsinstituten. Einer Mitteilung des ADGB, an die Vorsitzende der Zentralverbände zufolge beginnt am 1. Oktober d. J. ein neuer Lehrgang an der Arbeiterakademie in Frankfurt a. M. Gestützt auf die Erfahrungen des laufenden Jahres, werden die Verbandsvorsitzende ersucht, in erster Linie solche Teilnehmer auszuwählen. Es hat sich herausgestellt, daß bei einem zu starken Einschlag des verheirateten Elements zwischen den Schülern Gegenstände entstehen, unter denen auf die Dauer auch der Unterricht leidet. Es kommt hinzu, daß die Kosten sehr viel höher werden. Und den Etat auszubalancieren, sieht sich der ADGB, ohnehin gezwungen, die Zahl der Schüler des neuen Lehrganges etwas einzuschränken. Es müßte eine noch schärfere Einschränkung eintreten, wenn die Hinweise auch diesmal nicht beachtet werden. Bezüglich der Wirtschaftsschule in Berlin wird vom ADGB, mitgeteilt, daß die Eröffnung auch zum April dieses Jahres noch nicht stattfinden konnte, es ist nicht gelang, passende Schulräume zu finden. Es kann deshalb leider auch nicht der geplante Zwischenkurs für Betriebsleiter stattfinden. Für den Oktober ist jedoch die Lösung der Raumfrage nunmehr bestimmt zugesichert, so daß die bereits vorliegenden Meldungen ihre Gültigkeit behalten. Da voraussichtlich die Raumfrage in den nächsten Monaten ihre Lösung finden wird, so ist in Aussicht genommen, für die zum Oktober angemeldeten Teilnehmer einen Fernunterricht einzurichten, um sie so für den Hauptlehrgang vorzubereiten. In der Heimvolkshochschule in Tinz beginnt voraussichtlich am 15. August d. J. ein neuer Männerkursus. Dem ADGB, stehen insgesamt nur zehn Plätze zur Verfügung. Es sei darauf hingewiesen, daß Tinz in der Hauptfrage eine Weltanschauungs- und keine Fachschule ist; eine Ausbildung zu funktionären kommt also nicht in Frage. In Tinz sollen in der Hauptfrage intelligente und begabte junge Gewerkschafter eine weltanschauliche Grundlage für ihre künftige Tätigkeit in der Arbeiterbewegung erhalten. Es kommen nur junge, unverheiratete Bewerber in Frage. Voranmeldungen von geeigneten Kollegen für den Besuch einer der hier genannten Arbeiterbildungsinstitute sind bis zum 2. 10. M. a. an den zuständigen Gewerkschaftsleiter zu richten. Das für die endgültige Anmeldung beim ADGB, erforderliche Material geht den Betreffenden rechtzeitig zu. Zu den für die endgültige Anmeldung zu erfüllenden Bedingungen gehören entsprechende Angaben über Lebenslauf, Bildungsgang und bisherige Wirksamkeit in der Arbeiterbewegung; außerdem ein Aufschluß über die Bedeutung der gewählten Schule bzw. einer gründlichen Bildung der Gewerkschaftsfunktionäre für die allgemeine Arbeiterbewegung. Es wollen sich von vornherein nur solche Kollegen bei den Gewerkschaftsvorständen vormelden, lassen, die in der Lage sind, den notwendigen Vorkursushilfen für den Besuch der einzelnen Lehrgänge zu genügen. Frühere Bewerber müssen ihre Meldung wiederholen.

Vom Sattlerverbandstag. Auf dem vor kurzem in Hamburg abgehaltenen Verbandstag der Sattler und Tapetier wurde u. a. beschlossen, den verstorbenen Reichspräsidenten Fritz Ebert und den Parteivorsitzenden Otto Wels, die beide langjährige Mitglieder des Verbandes waren, gewerkschaftlich zu rehabilitieren. Der betreffende Beschluß lautet wörtlich: „Da im Laufe der Jahre eine wesentlich andre Auffassung der damaligen Ereignisse eingetreten ist, beschließt der Verbandstag, die Ausschlüsse der Kollegen Ebert und Wels als nicht gesehen zu betrachten.“ Weiter wurde mit allen gegen fünf Stimmen dem kommunistisch orientierten Verbandsausschuß eine Mitteilung wegen verschiedener Vorkommnisse ausgesprochen. Einmütige Annahme fand dagegen eine Entschliessung, die sich für die gewerkschaftliche Einheit der Arbeiterchaft auf nationalem und internationalem Boden ausspricht und verlangt, daß alle Gewerkschafter an der Stärkung der Antifaschistischen Internationale und der ihr angeschlossenen Berufssekretariate mitzuwirken haben.

Besserung der allgemeinen Arbeitsmarktlage. In der zweiten Hälfte des März zeigte die Entwicklung des Arbeitsmarktes eine weitere mäßige Besserung. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ist im Gesamtvergleich von rund 2 017 000 am 15. März 1926 auf 1 942 000 am 1. April 1926, d. h. um 3,7 Proz., zurückgegangen. Im einzelnen hat sich die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 1 702 000 auf 1 624 000 vermindert, während bei den weiblichen Hauptunterstützungsempfängern eine kleine Zunahme von 315 000 auf 319 000 eingetreten ist. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigter Angehörige von Hauptunterstützungsempfängern) ist von 2 204 000 auf 2 082 000 zurückgegangen. Insgesamt hat sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im März von 2 086 000 auf 1 942 000 vermindert.

Das endgültige amtliche Ergebnis des Volkszählens. Nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes am 1. April über die Eintragungen für das Volkszählung wurden endgültig 12 523 939 Stimmen errechnet. Im einzelnen beträgt die Zahl der gültigen Eintragungen in Preußen 7 553 631, in Bayern 761 734, in Sachsen 1 541 006, in Württemberg 467 835, in Baden 500 238, in Thüringen 422 680, in Hessen 325 609, in Hamburg 395 836, in Mecklenburg-Schwerin 104 987, in Braunschweig 112 015, in Oldenburg 58 912, in Anhalt 89 024, in Bremen 92 544, in Lippe 36 250, in Lüneburg 41 615, in Mecklenburg-Strelitz 14 558, in Württemberg 4905, in Schaumburg-Lippe 10 500, insgesamt 12 523 939 gültige Eintragungen. Diese Zahl macht im ganzen Reich 117,2 Proz. der Gesamtzahl der für die Wahlen am 7. Dezember 1924 abgegebenen Stimmen und 31,8 Proz. der Wahlberechtigten bei der Reichspräsidentenwahl aus. Der erste Gang hat also mit glänzendem Erfolg gependet.

Patentschau

Zusammengestellt vom Patentingenieur Gustav Weber, Hamburg, Postenwall 3, welcher den Lesern unseres Blattes Kunst und Rat in allen Angelegenheiten des gewerblichen Rechtsschutzes sowie der Bewertung von Schutztiteln kostenlos erteilt.

Patentmeldungen

(veröffentlicht im „Patentschau“ vom 18. März 1926):
M. 156 M. 90 387 Maschinenfabrik Wülker, Pankow & Co., A.-G., Berlin, „Gleichlauf einer Wählmaschine zur Herstellung der Matrize tragenden Formwand“.

Patenterteilungen:

M. 154 427 471 F. C. Müller, Dresden, „Rotationsdruckmaschine mit auswechselbarem Formzylinder und einstellbar geneigten Einführwalzen“.

Literarisches

„Herrn und Gräbchen.“ Von Professor Dr. Anna Stenft, Linzau 221 S. Preis kartoniert 3,50 M., Souvelen 4,50 M. Als Doppelband der Sammlung „Neue Menschen“ im Verlag der G. Langhanschen Verlagsbuchhandlung, GmbH, Berlin W 80 erschienen. Die bekannte Feuilleton-Verfälscherin legt in diesem Buche die tiefste Verurteilung der Erziehungsprobleme mit den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zuständen bloß. Insbesondere das Problem der beruflichen Erziehung im Wandel der Geschichte erklärt eine auf orientierende Darstellung, um wenn auch die Fülle des Stoffes zu einer Konzentrierung auf die wichtigsten Erscheinungen anzuregen. Sehr ausführlich dagegen umreißt die Verfälscherin die gewaltige sozialpädagogische Bedeutung der modernen Organisations-, zumal der gewerkschaftlichen, deren Arbeit zur Bildung eines vollständigen Gemeinbewusstseins noch immer nicht voll gewirkt wird. Ebenso interessant sind die Hinweise der Autorin auf die soziologische Bedeutung der modernen, meist privaten Berufsverbände und pädagogischen Anstalten, die infolgedessen eine enge Gefahr für Proletariat und Gesellschaft bedeuten, als sie der Bildung einer kollektiven Willensrichtung durch die bewusste Bildung eines unmittelbaren Berufsbewusstseins entgegenwirken. Daher erscheint es erstes der neuen, von der Verfälscherin Max Adler (Herrn) herausgegebenen Schriftreihe „Neue Menschen“ und wird sicherlich keine Unzube, an Erörterung wichtiger Gegenwartsprobleme Anregung zu geben, erfüllen.

Verschiedene Eingänge

„Deutscher Buch- und Steinbrucker.“ Multireier Monatschrift für die graphischen Künste und die Reproduktionstechnik. 32. Jahrgang, Verlag Berlin SW 61, Spandauer Straße 40. Die Arbeit dieser bekannten Fachschrift ist dem Wandrad gewidmet.

„Zwanzigjährige Jahrbücher.“ Verbunden mit dem Mittelnamen für photomechanische Reproduktionstechnik. 47. Jahrgang, Heft 4. Herausgegeben vom Technikum für Buchdruckerei in Weidau, Berlin Julius Weller in Weidau.

„Arbeitsmarktlage.“ Herausgegeben von der „Arbeitsmarktlage“ mit Beiträgen von verschiedenen Autoren. Inhaltlich gediegene Zeitschrift des Verlags anlässlich des 50jährigen Bestehens der „Zittauer Morgenzeitung“.

„Kasseler Volksblatt.“ Werbenummer und Osterheft. Technisch einwandfrei in zwei Farben hergestellt auf einer gewöhnlichen doppelseitigen feinsten Druckschreibmaschine.

„Die gewerkschaftliche Monatschrift für sozialistische Arbeit in Stadt und Land.“ 3. Jahrgang, Heft 7 (Steueranschläge). Verlag J. B. W. Dieb Nachfolger, G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstraße 3. Bezugspreis für Deutschland monatlich 90 Pf.

„Die Gewerkschaft.“ Internationale Zeitschrift für Sozialismus und Politik. Herausgegeben von Dr. Fritz Kautsky, Berlin SW 68, Lindenstraße 3. Bezugspreis für Deutschland monatlich 4,00 M.

„Gewerkschafts-Archiv.“ Monatshefte für Theorie und Praxis der gesamten Gewerkschaftsbewegung. Herausgegeben vom Reichsinstitut für Gewerkschaftswesen, Berlin, Prenzlauer Berg, Prenzlauer Straße 10. Preis jedes Heftes 1,50 M.

„Arbeitsmarktlage.“ Heft für Naturerkenntnis und Gesellschaftslehre. Heft 7. Arantia-Verlagsgesellschaft m. B. H. in Jena.

Briefkasten

M. H. In E. Befandenes Thema sehr interessant, wird nächste Sammelnummer mitkommen. Der bis jetzt schon vorliegende Stoff reicht auch für das nächste Mal. — E. H. in E. C. P.: Die an Ihre Adresse in voriger Nummer gerichtete Antwort bedarf noch einer Ergänzung insofern, daß die Manuskripte von auswärts kommenden Kritikern in der Regel nicht zurückgeschickt werden. Die Redaktion kann sich nicht mit Abschlüssen solcher Kritik auf Aufrechterhaltung einer geordneten Korrespondenz belasten. Im vorliegenden Falle kommt außerdem irgendwelche Streichung grundsätzlicher Art nicht in Frage; die Aufhebung der betreffenden Nummer des „Arb.“ müßte daher auch Ihnen genügen. — M. H. in Berlin: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost: Die Frage nach dem Inhalt der Briefe bei untern enstehenden Verleumdungen klar gestellt werden. — H. D. in Ost: Vermittler Bericht vom Januar wurde in Nr. 10 gebracht. Der hier erst am 14. April eingegangene Bericht über die Weltberufsausschreibung vom 14. März kann seine Aufnahme nicht finden. — H. D. in West und H. & G. in Hellbrunn: über bezügliche Zustände wird nicht berichtet. — H. D. in Ost:

Verst. Belg. (Montagsdelegiertenwahl). Abgegebene 98 Stimmzettel. Es erhielten: Paul Wolfel (Weissenfels) 84, Paul ...

Verst. Jena. (Montagsdelegiertenwahl). Abgegebene Stimmen 428, wovon 10 untauglich. Es erhielten Stimmen: Maerz ...

Verst. Koburg. (Telegraphenwahl zum Montag). Abgegebene 213 Stimmzettel. Es erhielten Stimmen: Schmidt ...

Kunzweiser bei Landau (Wala). Die Firma Haus ...

Von Dietrichheim. Bei der Firma Haus ...

Adressenveränderungen
(Von Nordwest Vorort Bremen: Gauwoescher ...

Zur Aufnahme gemeldet
(Entwendungen innerhalb 14 Tagen an die beauftragte ...)

Reise- und Arbeitslosenunterstützung
Darmstadt. Der Leiter Erich ...

Veranstaltungskalender
Berlin. Versammlung der ...
Dresden. Handwerksversammlung ...

Anzeigengebühren: Die Nebengebühren ...

Anzeigen

Annahmefrist: Montag und Donnerstag ...

Toten Schiff
Roman von B. Traven (Mexiko) Das Werk erscheint in der Büchergilde Gutenberg

Berliner Korrektorenverein
Mitgliederversammlung
Zusammenkunft am 1. April ...

Am 14. April verstarb unser lieber Kollege, der ...
Kurt Kiedel
Willi Fischer
Reinhold Hennig

Bildungsverband der Deutschen Buchdrucker + Druckschreiber Dresden
Zwanzigstes Stiftungsfest

Ferienaufenthalt
In meinem geräumigen Landhaus können Kollegen zur ...

Suche soliden, idealgeheirateten ...
Duden Rechtschreibung

Am 13. April verstarb nach längerem ...
Saul Stinnes
Karl Kröger

Verein Berliner Drucker
Dreißigstes Stiftungsfest
Konzert - Cabarett - Festball

Schiffseker
Jungler floter Seker
Schriftseker

Problemen
Sie meine Zigaretten
Kinoletum z. Schneider

Am 12. April verstarb nach kurzer ...
Wilhelm Ebers
Karl Kröger

Unterstützungskasse für Buchdrucker der Wala
Dreißigstes Stiftungsfest

Schriftseker
Zyngrophseker
Sammelmappe

Werkzeuge
Fachbücher
Maschinenmeister

Am 17. April verstarb nach langem ...
Ernst Dominé